



*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Statement**  
**von Erzbischof Emil Shimoun Nona,**  
**chaldäisch-katholische Erzeparchie Mossul im Irak,**  
**im Pressegespräch „Die Situation der Christen im Irak“**  
**am 23. September 2014 in Fulda**  
**zur Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz**

*Bericht über die aktuelle Situation der  
christlich-irakischen Flüchtlinge in der Provinz Kurdistan*

**Aktuelle Situation der Flüchtlinge**

Seit dem 9. Juni 2014 flüchteten mehr als 120.000 Christen aus ihrer Heimat. Sie verloren ihren Besitz, ihre Arbeit und ihre Heimat aufgrund des dort herrschenden Terrors durch die Gruppe IS in Mossul und die Gebiete um Nineve. Die Christen flüchteten in die Kirchen der Städte und Dörfer Kurdistans. Heute sind alle Gotteshäuser dort mit tausenden von Menschen überfüllt, ebenso wie Hallen, Parks, christliche Schulen und Rohbauten. Auch die vielen christlichen Dörfer mit ursprünglich wenig Einwohnern im kurdisch verwalteten Nordirak sind heute mit Christen überfüllt.

**Wie ging die Kirche mit dieser Notlage um?**

1. Sie gründete zu Beginn der Flüchtlingswelle ein Bischofskomitee. Das Komitee besteht aus vier katholischen und nichtkatholischen Bischöfen. Ihre Aufgaben bestehen darin, die Arbeit und das Krisenmanagement zu koordinieren und die Situation der Flüchtlinge zu kommunizieren. Regelmäßig finden Versammlungen statt, in denen das weitere Vorgehen festgelegt wird.

2. Es wurden weitere Ausschüsse aus Priestern, Nonnen und Laien geschaffen. Diese Ausschüsse beschäftigen sich mit der Unterbringung der Flüchtlinge und sind ständig in den größeren Unterkünften präsent. In Erbil gibt es 28 Unterkünfte im Zentrum und in Dahouk fünf. Des Weiteren sind Flüchtlinge in 45 christlichen Dörfern in der Region Dahouk und Sacho untergekommen. Zusätzlich sind 700 Flüchtlingsfamilien in Kirkuk und Sulemania

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

Postanschrift  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Ruf: 0228-103 -0  
Direkt: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

untergebracht. Zahlreiche weitere Familien sind in privaten Unterkünften in Erbil, Dahouk und Sulemania untergekommen. Die Ausschüsse regeln die Hilfsaktionen und kümmern sich um weitere Bedürfnisse der Flüchtlinge. Die Mitglieder dieser Ausschüsse sind ehrenamtlich tätig.

3. Es wurde ein spezielles Programm für die Registrierung dieser Familien entwickelt. Bis jetzt wurden rund 95 Prozent der Flüchtlingsfamilien bei uns erfasst. Eine vollständige Registrierung der Flüchtlinge ist unmöglich, da sie überall verstreut sind.

4. Diese Woche wird für jede Familie in Erbil eine Karte ausgestellt, damit Lebensmittel und andere Hilfsgüter und Materialien besser ankommen.

5. In den Regionen Dahouk und Sacho ist die Unterstützungsarbeit komplizierter, da die Flüchtlinge dort auf einer großen Fläche und in vielen weit voneinander entfernten kleinen Dörfern verstreut sind. Von dem ersten Tag an hat die Kirche versucht, das Leben der Flüchtlinge wie folgt zu organisieren:

- a) Empfangnahme der Flüchtlinge, Beschaffung von Unterkünften,
- b) Organisation der Verteilung der Lebensmittel,
- c) Mitteilung über benötigte Hilfsgüter sowohl bei der irakischen Regierung, als auch bei der Regierung der Provinz Kurdistan,
- d) Bekanntmachung der Lage der Christen in die internationale Weltgemeinschaft.

Natürlich war und ist die Lage nicht leicht und die Arbeit noch unzureichend. Was z. B. die Unterbringung betrifft, leben weiterhin viele christliche Flüchtlinge in Parks, Hallen und Schulen, was für uns eine große Herausforderung darstellt, da die Schulzeit bereits begonnen hat und die Schulen geräumt werden müssen. Darüber hinaus steht der Winter vor der Tür – es ist dann nicht mehr möglich, in solchen Unterkünften zu leben. Die irakische Regierung unternimmt sehr wenig und die Entschädigung von 850 Dollar pro Familie läuft sehr langsam und unpraktisch.